

II. Poesie.

A. Epische Poesie.

1. Die Epopöe oder das Epos.

A. Das ernste Epos.

a. Heroisches Epos.

142. 2. Umland: Graf Eberhard der Rauschebart.

1. Ist denn im Schwabenlande verschollen aller Sang,
Wo einst so hell vom Staufen die Ritterharfe klang?
Und wenn er nicht verschollen, warum vergißt er ganz
Der tapfern Väter Thaten, der alten Waffen Glanz?

2. Man lispelt leise Liedchen, man spitzt manch Sinngedicht,
Man höhnt die holden Frauen, des alten Liebes Licht.
Wo rüstig Heldenleben längst auf Beschwörung lauscht,
Da trippelt man vorüber und schauert, wenn es rauscht.

3. Bricht denn aus deinem Sarge, steig aus dem düstern Chor
Mit deinem Heldensohne, du Rauschebart, hervor!
Du schlugst dich unverwundlich noch greise Jahr' entlang,
Bricht auch durch unsre Zeiten mit hellem Schwertesklang!

Der Ueberfall im Wildbad.

1. In schönen Sommertagen, wenn lau die Lüfte wehn,
Die Wälder lustig grünen, die Gärten blühend stehn,
Da ritt aus Stuttgarts Thoren ein Held von stolzer Art,
Graf Eberhard der Greiner, der alte Rauschebart.

2. Mit wenig Edelknechten zieht er ins Land hinaus,
Er trägt nicht Helm, noch Panzer, nicht geht's auf blut'gen Strauß:
Ins Wildbad will er reiten, wo heiß ein Quell entspringt,
Der Siche heilt und kräftigt, der Greise wieder jüngt.

3. Zu Hirsau bei dem Abte, da kehrt der Ritter ein
Und trinkt bei Orgelschalle den kühlen Klosterwein.
Dann geht's durch Tannenwälder ins grüne Thal gesprengt,
Wo durch ihr Felsenbette die Enz sich rauschend drängt.

4. Zu Wildbad an dem Markte, da steht ein stattlich Haus;
Es hängt daran zum Zeichen ein blanker Spieß heraus.
Dort steigt der Graf vom Rosse, dort hält er gute Rast,
Den Quell besucht er täglich, der ritterliche Gast.